

der sozialdemokratischen Partearbeit im Saarrevier an Baden und Pfalz; nicht von Köln oder Elberfeld kamen die Direktiven, sondern von Mannheim.

Mit Hackenbergers Haftbeginn Ende April 1876 trat in der offenen Agitation an der Saar wieder Stillstand ein. Um die Stärke der sozialdemokratischen Bewegung feststellen zu können, nominierte man den inhaftierten Hackenberger bei der Reichstagswahl am 11. Januar 1877 als Zählkandidaten für den Wahlkreis Saarbrücken. Er brachte es auf 324 Stimmen, darunter 104 in St. Johann, 100 in Saarbrücken, 36 in Malstatt-Burbach, 30 in St. Arnual, 13 in Sulzbach, 10 in Quierschied und 4 in Dudweiler¹⁸. Auf die Bergarbeiter hatte die sozialdemokratische Agitation also noch nicht übergegriffen. Bereits die bei Zimmermann beschlagnahmten Akten belegten, daß die Partei „*sich hier hauptsächlich unter Bauhandwerkern und Werkstättenarbeitern recrutirt*“¹⁹. Nach der Reichstagswahl verlagerte sich das polizeiliche Interesse auf die Eisenbahnwerkstätte, wo „*meist jüngere Schlosser und Schmiede*“ im Verdacht sozialdemokratischer Gesinnung standen; im März 1877 kam es deswegen zu Entlassungen²⁰. Ende Januar 1877 zog Harry Kaulitz nach St. Johann, „*ein noch sehr junger Mann von eleganter Tournüre*“, Sohn eines Braunschweiger Notars. Als sozialdemokratischer Agitator war er bisher noch nicht hervorgetreten; wie jedoch seine Korrespondenz mit Georg von Vollmar²¹ zeigt, kam er zumindest in Absprache mit führenden Sozialdemokraten ins Saarrevier²².

Nach der Haftentlassung Hackenbergers trat die Partei wieder mit Versammlungen an die Öffentlichkeit: Hackenberger und Kaulitz referierten im Juni 1877 in St. Johann, St. Arnual und Malstatt über „*Das eberne Lohngesetz*“ oder „*Die Quintessenz des Sozialismus*“; die Besucher rekrutierten „*sich bis jetzt aus dem Arbeiterstande und namentlich aus den Eisenbahnwerkstätten-Arbeitern*“²³. Erst als die überwachenden Polizisten an den Mützenemblemen Bergleute unter den Zuhörern zu erkennen glaubten²⁴, wurde die Bergwerksdirektion aktiv und schickte ihre Beamten in die sozialdemokratischen Versammlungen. Am 30. Juni trat Berggraf von Ammon – von der nationalliberalen Versammlungsmehrheit sogar zum Vorsitzenden gewählt – Kaulitz in Malstatt „*mit Erfolg*“ entgegen²⁵, ähnlich wie Bergassessor Haßlacher bei einer Dudweiler Versammlung am 24. Juni, die „*meistens, wenn nicht ausschließlich, von Bergbeamten, aber fast ganz und gar nicht von Bergarbeitern besucht war*“²⁶. Doch derselbe Haßlacher mußte kurze Zeit später nach Berlin berichten: „*Dagegen nahm die am 1. Juli zu*

18 Wahlergebnisse in SZ vom 12. 1. 1877 (Nr. 9) und Saarbrücker Kreisblatt vom 15. 1. 1877 (Nr. 3). Zum allgemeinen Wahlverlauf vgl. Bellot, S. 143 – 146.

19 SZ vom 16. 5. 1876 (Nr. 113). Diese soziale Zusammensetzung war durchaus typisch für die gesamte Sozialdemokratie, in der gelernte Arbeiter der Klein- und Mittelindustrie den Kern bildeten. Vgl. Wilhelm Schröder: Geschichte der sozialdemokratischen Parteioorganisation, S. 33, sowie die Berufsanalyse des pfälzischen Funktionärskaders bei E. Schneider, S. 124–132. Jüngst dazu Wolfgang Rensch: Handwerker und Lohnarbeiter in der frühen Arbeiterbewegung, zur sozialen Basis von Gewerkschaften und Sozialdemokratie im Reichsgründungsjahrzehnt (= Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd. 43), Göttingen 1980.

20 Eisenbahndirektion SB an HM vom 26. 3. 1877, Abschrift LHAK 442/6384, 195 – 198.

21 Kaulitz/St. Johann an Vollmar vom 29. 6. 1877, IISG, Nachlaß Georg von Vollmar, Nr. 1070. Kaulitz bedankte sich darin für die Adressen, „*die mir sehr zu statten gekommen*“ sind.

22 PK Wirtz/St. Johann an BM Meyer/Malstatt-Burbach vom 21. 3. 1877, SASB, Best. BMA Malstatt-Burbach, Nr. 57. SZ vom 20. 3. 1877 (Nr. 66).

23 BM Meyer/Malstatt-Burbach an LR vom 26. 6. 1877, SASB, Best. BMA Malstatt-Burbach, Nr. 57. PK Schiller an Meyer vom 16. und 28. 6. 1877, ebd.

24 PK Wirtz/St. Johann an BWD vom 30. 6. 1877, LASB 564/715, 89.

25 Randnotiz Achenbachs vom 2. 7. 1877, ebd. PK Schiller an BM Meyer/Malstatt-Burbach vom 2. 7. 1877, SASB, Best. BMA Malstatt-Burbach, Nr. 57.

26 SJZ vom 26. 6. 1877 (Nr. 145).